

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 18 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Jahresprogramm 1993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A U S LÄND I S C H E F A H R E N D E

Der Präsident der RG war im März 93 an einer Internationalen Tagung Fahrender aus der ganzen Welt in Ungarn. Hier konnten gute Kontakte geknüpft werden mit anderen Präsidenten Organisationen Fahrender. Hier musste klar aufgeklärt werden, dass die Schweiz kein Auffanggebiet für ausländische Fahrende sei, dass auch hier die Polizei im Einsatz sei.

In diesem Zusammenhang kommen auch die Pläne in Sachen Absperrungen an Plätzen zur Sprache, z.B. Neufeld Bern, wo diese Beträge Fr. 100'000.- erreichen, nur um die Ausl. Fahrenden fernzuhalten, ohne eine andere Möglichkeit zum Halten anzubieten. Hier sei noch erwähnt, dass sich solche Absperrungen auch gegen CH-Fahrende richten. Darum bitten wir um raschmögliche Hinweise an die RG, wenn etwas über geplante Absperrungen vernommen wird.

JAHRESPROGRAMM 1993

1. STIFTUNG "ZUKUNFT FÜR SCHWEIZER FAHRENDE"

Zur bisherigen Problematik der Schaffung und Erhaltung von Stand- und Durchgangsplätzen werden im 93 weitere wichtige Aufgaben dazukommen.

Seit geraumer Zeit besteht die von eidg. Parlamentariern ins Leben gerufene Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende", welche einen Vorschlag zur Verbesserung der Lebenssituation der Schweizer Fahrenden ausgearbeitet hat. Das Projekt, welches samt Büroapparat auf einen Kostenpunkt von rund zwei Millionen Franken budgetiert wird, kann, so wie es im Moment dasteht, von den Schweizer Fahrenden unter keinen Umständen akzeptiert werden. Hiezu gibt es wenige aber triftige Gründe: Das Ausarbeiten des Konzeptes wurde ohne Mitsprache der Radgenossenschaft erarbeitet. Im Textentwurf bestehen, die Fahrenden in ihrer Lebensweise, bevormundende Vorgehensweisen, und schlussendlich sei noch gesagt, dass durch diese Art der Platzbeschaffung für die Fahrenden ein Ghetto geschaffen wird, welches mit Garantie den letzten kulturellen Nerv dieser letzten Fahrenden noch ausmerzen wird. Die Radgenossenschaft hat erneut (und zum x-ten Mal) an sämtliche Verantwortlichen in dieser Angelegenheit appelliert und beantragt den sofortigen Abbruch dieser Aktion.

Aargau: Der im 92 geplante Platz für Fahrende in Rheinsulz konnte nicht realisiert werden: An einer Orientierungsveranstaltung in Rheinsulz kam es seitens der Gemeinde zu 26 Einsprachen. Offener Rassismus wurde an dieser Veranstaltung den Jenischen entgegengebracht, so dass die Radgenossenschaft "freiwillig" auf den Platz verzichtete. Bislang konnte der Kanton noch keine Ersatzmöglichkeiten anbieten, doch werden unsere Bestrebungen auch hier weitergeführt werden.

- Bern: Die im 91 angekündigte Sanierung des Platzes Bern an der Murtenstrasse wurde im Jahre 92 nun realisiert: es gibt jetzt Wasseranschluss und Toiletten. Zusammen mit der in Bern ansässigen Gruppierung "Pro Fahrende" wird die Radgenossenschaft sich unermüdlich für die Realisierung des dringend benötigten zweiten Platzes einsetzen.
- Biel: Seit Jahren wird dieser Platz immer von denselben Familien benutzt. Dieser funktioniert zur Zufriedenheit aller.
- Genf: Der Platz Versoix im Kanton Genf funktionierte ohne grosse Zwischenfälle weiter: Es wird zur Zeit die Möglichkeit zur Realisierung eines neuen Platzes diskutiert. Ein Kommittee führt diese Bestrebungen weiter, die Zigeunermission orientiert uns über die weiteren Vorstösse.
- Graubünden: Auf dem neu ins Leben gerufene Standplatz Sommerau in Chur, gab es im Sommer grosse Schwierigkeiten: Es bestand ein Missverständnis, wonach die Bündner Stadtbehörden den Platz während der Sommerzeit schliessen wollten. Leider besteht noch keine Klarheit über den ganzjährig möglichen Aufenthalt auf diesem Platz. Unsere Bestrebungen werden daher im 93 darauf zielen, hier Klarheit zu schaffen. Weiter werden wir versuchen auf Kantonsgebiet, zur Entlastung der uns freundlich gesinnten Gemeinden, einen zweiten Platz zu realisieren.
- Luzern: Der im Kanton Luzern gelegene Standplatz Ibach funktionierte gut weiter. Weil dieser total überbelegt ist, wird die Radgenossenschaft auch im 93 Vorstösse zur Realisierung eines zweiten Platzes innerhalb des Kantons unternehmen.
- Nidwalden-
Obwalden: In den beiden innerschweizer Kantonen wurde durch die Wanderausstellung und durch engagierte Politiker auf die prekäre Situation aufmerksam gemacht. Wir werden hier bestrebt sein, bestehende Ideen zu unterstützen und zur Realisierung zu bringen.
- Neuenburg: Trotz verschiedener Vorstösse im Kanton Neuenburg, u.a. mit der Bitte um einen Besprechungstermin blieben bislang unbeantwortet.
- Jura: Nach einem diesjährigen Besprechungstermin im Kanton Jura konnten wir mit Freude feststellen, dass dieser verhandlungsbereit ist. Der Jura ist bemüht in den nächsten Jahren einen definitiven Standplatz für die Fahrenden zu schaffen, und diese werden wir weiterhin unterstützen.

- Schwyz: Der Kanton Schwyz ist einer der härtesten Brocken. Sehr viele Jenische stammen aus dem Kanton Schwyz, doch stellen sie nach wie vor weder Durchgangs- noch Standplätze zur Verfügung. Trotzdem werden wir weiter bemüht sein diesen Kanton zu bearbeiten.
- St.Gallen: Obwohl die Radgenossenschaft auch dieses Jahr wieder mit mehreren Schreiben an das Liegenschaftenamt in St. Gallen gelangt ist, hüllen sich die verantwortlichen Behörden in Schweigen und Ausreden. Die Radgenossenschaft wird sich trotzdem weiter bemühen.
- Solothurn: In Grenchen wurde im Herbst 92 ein neuer Standplatz in Betrieb genommen. Wir hoffen auf ein problemloses funktionieren.
- Waadt: Trotz mehrerer Gespräche und Schreiben hat sich im Kanton Waadt bisher nichts konkretes ergeben. Wir hoffen, dass sich im 93 ein Standplatz realisieren lässt.
- Wallis: Die Radgenossenschaft hat, noch inoffiziell, vernommen, dass der Kanton Wallis bereit wäre, einen Standplatz zu realisieren. Der bereits bestehende Platz in Sierre, möchte die Radgenossenschaft gerne saniert wissen: Zur Zeit wohnen u.a. auch zwölf Kinder auf dem Platz, dieser jedoch hat noch immer keinen Wasser- und Stromanschluss.
- Zürich: Der Platz Leutschenbach in Zürich selbst funktioniert zur Zufriedenheit aller. In Kloten wurde nun ein offizieller Standplatz mit der dazugehörenden Infrastruktur gegründet, dieser wird im Frühling 93 bezugsbereit sein. In Winterthur wurde der bestehende Platz ebenfalls saniert und erweitert: Er bietet momentan fünf Familien platz.

2. DURCHGANGSPLÄTZE

Sämtliche bisher gegründeten Durchgangspätze konnten weiter benutzt werden. Einige von ihnen funktionieren mustergültig, andere wiederum verursachen mehr Schwierigkeiten. Dies ist meist abhängig von der Verhaltensweise der Jenischen selbst oder aber auch der Behörden. Neu dazugekommen ist ein Druchgangsplatz in Frauenfeld:

Eine Möglichkeit Durchgangsplätze zu realisieren, welche sich hier geradezu anbietet, wäre zum Beispiel analog der Asylgegesetzgebung, welche die Gemeinden verpflichtet einen gewissen Prozentsatz von Asylanten aufzunehmen, in den entsprechenden Proportionen auch für Fahrende zu gestalten.

Es bleibt uns noch zu sagen, dass gerade im Bereich der Durchgangsplätze, gemessen am Ertrag am meisten Aufwand betrieben werden muss. Das heisst konkret, auch für die Realisierung eines Durchgangsplatzes muss die Radgenossenschaft viel Zeit und Nerven investieren.

3. PATENTWESEN

Die Radgenossenschaft gelangte im Frühjahr dieses Jahres mit einem Schreiben an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, mit der Bitte, die Fahrenden im Falle einer Revision der Gesetze hinsichtlich der EWR/EG-Abstimmung in die neue Gesetzgebung miteinzubeziehen. Dies trifft den Bereich der Wandergewerbe. Bislang jedoch hat uns das Volkswirtschaftsdepartement lediglich mitgeteilt, dass sie sich "gegebenenfalls" mit uns in Verbindung setzen werden. Es bleibt uns noch, die eidgnössische Abstimmung betreffend EWR abzuwarten.

4. SCHULPROBLEME

Nach wie vor behandelt die Radgenossenschaft diese Problematik pragmatisch; dies hat sich denn auch bestens bewährt. Viele Jenische Familien gelangen mit ihren Anliegen an uns, was uns zeigt, dass sie auch Vertrauen in unsere Institution gewonnen haben und viele Behörden zeigen sich sehr beweglich und offen den Anliegen und der speziellen Lebensweise der Fahrenden gegenüber. An dieser Stelle möchten wir den toleranten Schulbehörden danken.

5. RECHTS- UND SOZIALHILFE

Gerade in der im Moment grassierenden Rezession sind Randstehende die ersten, die zwischen den Maschen des Netzes hinausfallen... Oftmals sind die Jenischen Leute, die zu den Randstehenden in unserem Wirtschaftssystem gehören: Als Scherenschleifer, Altmetallhändler und Hausierer mit Kurzwaren spürt man wohl eine rezessive Krise am schnellsten. So hoffen wir, dass wir diese Krise mit der Hilfe der Radgenossenschaft vielen erleichtern können. Nach wie vor, überprüfen wir sehr genau, wer das Geld wirklich nötig hat und wer nicht. Aufgrund von Abklärungen weisen wir Bittsteller regelmässig an die üblichen caritativen Institutionen weiter. Wichtig ist auch zu betonen, dass vielen Fahrenden in behördlichen Angelegenheiten geholfen werden muss: Beim Ausfüllen und erledigen von Steuerangelegenheiten etwa, im Umgang mit IV- oder AHV-Aemtern etc.

Unser Jurist steht weiterhin zur Verfügung wenn es für Jenische Schwierigkeiten gibt, welche gleichermaßen die Gemeinschaft der Jenischen angeht, namentlich bei Fragen des Gewerbepatentes oder bei illegalen Aufenthalten auf Plätzen.

Es sei betont, dass jeder Jenische, der ein Privatproblem hat und aufgrunddessen den Anwalt braucht, dies selbst zu bezahlen hat.

6. AUSLÄNDISCHE FAHRENDE / FAHRENDE ASYLANTE

Obwohl die Radgenossenschaft im 92 zeitweise gar regen Kontakt mit den Verantwortlichen des Bundesamtes für Flüchlingswesen hatte, konnte man sich gegenseitig immer noch nicht auf einen gemeinsamen Vertrag einigen. Dies liegt zum Teil an den Vorstellungen beider Parteien, welche in wenigen Punkten unterschiedlich sind. Die Radgenossenschaft befindet sich als Institution und Vertrauenspartner von Fahrenden in einer sehr delikaten Position, diese lässt sich nicht ohne weiteres leicht mit den Vorstellungen des Bundes vereinen. Indes muss man auch in dieser Frage die Abstimmungsresultate betreffend EWR-Beitritt der Schweiz abwarten.

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Immer noch ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges und zentrales Anliegen der Radgenossenschaft. Nach wie vor treffen auf dem Sekretariat Anfragen ein, und bekunden das Interesse des Sesshaften an der fahrenden Lebensweise. Die Mitglieder der Radgenossenschaft nehmen an Veranstaltungen teil, um aus dem Leben der Fahrenden zu erzählen. Auch wird die Wanderausstellung dazu eingesetzt, das Leben der Fahrenden der Sesshaften Bevölkerung näher zu bringen.

8. SCHAROTL

Die Zeitschrift der Fahrenden lässt zur Zeit leider an Profil zu wünschen übrig. Es gilt das bisherige Konzept neu zu überdenken und eine anregendere und kritischere Zeitung herauszubringen.

9. SEKRETARIAT

Das Sekretariat ist nach wie vor für die selbständige Führung der Korrespondenz und des ganzen Büroapparates verantwortlich. Dazu gehört der Telefondienst, die Koordination und Organisation sämtlicher anfallenden Arbeiten und Termine, wie auch die Protokollführung in D und F bei wichtigen Sitzungen. Konzepte werden auf dem Büro zusammen mit dem Präsidenten und anderen Verwaltungsratsmitgliedern erarbeitet. Sitzungen und Generalversammlungen als auch die Verwaltungsratssitzungen werden auf dem Büro vorbereitet. Alle diese Arbeiten werde auch im folgenden Jahr weitergeführt werden